

Eine unausweichliche Begegnung

Knaststück

E 1136

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Irene, im Frauengefängnis "alteingesessen", ist gewohnt, den Ton anzugeben und sich nichts bieten zu lassen. Svenja-Maria ist neu im Gefängnis und passt eigentlich gar nicht ins Milieu. Sie ist lebensbejahend und zukunftsorientiert. Sie landete im Gefängnis, weil sie mit Drogen dealte. Dies tat sie aus Gutmütigkeit zu ihrem Exfreund.

Anfangs wird die naiv anmutende junge Frau von ihrer Zellengenossin Irene umgehend "untergebuttert". Doch mit der Zeit gewinnt Svenja-Maria an Einfluss und ihre wörtlich zu nehmende "unausweichliche Begegnung" und der daraus resultierende Austausch zwischen den zwei Frauen nimmt seinen Lauf.

Irene und Svenja erkennen, dass sie es in der Hand haben, ihren anfangs ungewollten gemeinsamen Weg zu gestalten. Ihnen wird klar, dass sie nicht mehr dieselben sein werden, die sie am Anfang waren.

Spieltyp: Schauspiel
Bühnenbild: Gefängniszelle
Spieler: 2w
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 3 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Irene Meier: Etwa Mitte 30. Sie verbüßt eine lange Haftstrafe. Sie hat eine harte Schale und dringt im Laufe des Stückes während ihrer Begegnung mit Svenja vor zu ihrem weichen Kern. Sie hat früher intensiv Grappling trainiert und ist dadurch in der Lage, ihre Mithäftlinge bei Bedarf physisch zu dominieren. Dies tut sie zu Beginn auch mit Svenja.

Svenja Maria Brinkmann: Anfang bis Mitte 20. Sie ist neu im Knast. Sie sitzt ein, weil sie mit Drogen gedealt hat. Dies tat sie aus Gutgläubigkeit für ihren Freund. Sie wirkt im Gefängnis deplatziert. Anfangs muss man fürchten, dass sie dort mit ihrer freundlichen Art einen sehr schweren Stand haben wird. Doch im Laufe der Zeit wird ihr Einfluss auf die Zellengenossin immer größer.

Ort: Zelle eines Frauengefängnisses für zwei Insassinnen. Zwei Betten, ein Tisch, zwei Stühle, ein Waschbecken und eine Toilette. Die ist entweder offen im Raum oder provisorisch mit billigen Trennwänden verkleidet. In diesem Fall ist im unteren Bereich ein hoher Spalt, so dass man auf jeden Fall die Füße und einen großen Teil der Unterschenkel sehen kann, sobald jemand diesen Bereich betritt.

Zeit: Etwa eineinhalb Jahre in der aktuellen Zeit.

Anmerkungen zur Umsetzung:

Die Blacks zwischen den Szenen sind praktisch Zeitsprünge. Manchmal sind dies in der Geschichte lediglich einige Minuten, manchmal sind es aber auch Stunden, Tage, Wochen oder viele Monate.

Für die Inszenierung der Uraufführung im Theater Chambinzky in Würzburg gab es eine Kooperation mit der EWTO-Schule Würzburg (Schule für Selbstverteidigung und Kampfkunst).

Dadurch wirkten die "Grappling-Szenen" echt und gekonnt. Dies war für die Glaubwürdigkeit der Charaktere, vor allem für den Charakter von Irene, sehr dienlich.

Ebenso wurden bei besagter Inszenierung einige dramatische Sequenzen im Anschluss komödiantisch gebrochen. So begannen die "Aufwachszene" II und V beinahe im Slapstick-Stil und komödiantisch, nachdem die jeweils vorherige Szene derb endete. Diese Brüche kamen sehr gut an. Sie entdramatisierten wohltuend die Handlung und gaben der Geschichte eine zusätzliche Note.

Falls Fragen oder Hilfen für die Umsetzung gewünscht sind, steht der Autor gerne für persönliche Rücksprachen zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich hierfür an den Deutschen Theaterverlag, der den Kontakt vermittelt.

I.

Licht. Irene kniet auf ihrer Pritsche und übt Würgegriffe an ihrem Kopfkissen. Nach einiger Zeit geht die Zellentür auf und Svenja steht in der Tür. In der Hand hält sie eine kleine Tasche mit ein paar privaten Dingen und Bettwäsche. Die überraschte Irene schnellst ihren Blick zu Svenja und schaut

sie feindlich an. Svenja guckt verschüchtert zurück.
Gleichzeitig ist sie erstaunt über die Position, in der Irene auf ihrer Pritsche hockt. Die beiden starren sich eine Zeitlang an.

Svenja:
Hallo.

(Irene antwortet nicht, schaut Svenja nur böse an)

Svenja:
Ich bin neu hier. Ich bin Svenja.

(Irene antwortet nicht)

Svenja:
Svenja Maria.

(Irene schaut kurz amüsiert zu ihr hoch und guckt dann wieder griesgrämig weg)

Svenja:
Und du?
(wartet auf eine Antwort, die sie aber nicht bekommt)
Na, toll!
(Svenja fängt an, ihr Bett zu machen. Irene mustert sie)

Irene:
Was machst du da?

Svenja:
Mein Bett. Siehst du doch.

(Irene schnell hoch und steuert direkt auf Svenja zu)

Irene:
Nicht so frech, Kleine.

(Irene fängt direkt an, Svenja mit Grapplinggriffen zu malträtiert. Während des Gespräches hält sie Svenja permanent in einem Würgegriff oder Ähnlichem. Hin und wieder wechselt sie den Griff. Das tut sie allerdings mehr aus Übung als aus Notwendigkeit. Für Svenja sind die Griffe sehr unangenehm)

Svenja:
He. Was soll das?

Irene:
Du musst lernen ... dass du hier nicht einfach ... frech reinkommen kannst.

Svenja:
(hat Mühe zu antworten)
Bin ... ich ... doch ... nicht ...

Irene:
Doch! Bist du.

Svenja:
...Tschul...di...gung.

(Die letzte Silbe kann sie nur verschluckt aussprechen)

Irene:
Was?!

Svenja:
...Gung!

Irene:
Ich mach dich fertig.

Svenja:
Ich ... keine ... Luft ...

Irene:
Was?

Svenja:
... Luft ...

Irene:
Keine Sorge. Ich lass dich atmen. Vorerst zumindest. Aber wann hier Schluss ist, das bestimme ich. Klar?

Svenja:
(mit Mühe)

Ja.

Irene:
Was?!

Svenja:
Ja.

(Irene lockert den Würgegriff, hält Svenja aber weiterhin in einer Art Schwitzkasten)

Irene:
Jetzt hör mir mal zu, Püppi! Ich will keinen doofen Tonfall hören. Irgendeine Respektlosigkeit: Und ich kill dich! Du bist nachts unruhig? Ich kill dich. Du hegst irgendwelche schlechten Gedanken mir gegenüber!? Und es reichen Gedanken! Ich kill dich!

Svenja:
Verstanden.

Irene:
Verstanden?

Svenja:
Verstanden.

Irene:
Das sagst du nur so!

Svenja:
Nein! Versprochen. Verstanden.

Irene:
Nur um das mal klarzustellen: Ich hab hier einen guten Ruf.

Svenja:
Klar.

Irene:
Hier redet niemand schlecht über mich.

Svenja:
Natürlich.

Irene:
Also schlag dir das aus dem Kopf.

Svenja:
Alles klar.

Irene:
Also falls du das jetzt nur so sagst, und mich hintenrum anschwärzt: Einmal hat eine schlecht über mich geredet. Ich hab sie gewürgt bis sie sich nicht mehr bewegte. Ich hab nichts zu verlieren, weißt du.

Svenja:
Und was war mit ihr?

Irene:
Mit wem?

Svenja:
Na, mit der Frau ... die sich nicht mehr bewegte ...

Irene:
Ach so. Sie war tot. Ich hab sie gekillt. Ich hab sie zunächst unter dem Bett versteckt und ihre Bettdecke ausgestopft, damit es so aussah, als ob sie schlafen würde. Es hätte schließlich sein können, dass tagsüber eine Wärterin ihren Rüssel hier ins Zimmer hängt.

Svenja:
(*geschockt*)
Klar.

Irene:
Dann hab ich sie in der Nacht aufgehängt. Es sah wie Selbstmord aus. Mitten in der Nacht hab ich angefangen zu schreien und erzählt, ich sei aufgewacht und sie hing plötzlich da. Das war 'ne ganz saubere Aktion. Niemand schöpfte Verdacht. Ich hab hier einen guten Ruf. Deswegen schicken sie auch weiterhin junge Schlampen wie dich zu mir in die Zelle. Wenn ich den Eindruck habe, du erzählst schlecht über mich, bist du die nächste.

Svenja:
Okay. Alles klar.

Irene:
Also! Wie heißt du?

Svenja:
(*Svenja guckt ungläubig, da sie ihren Namen bereits gesagt hat. Sie entscheidet sich dann aber lieber dafür zu antworten*)
Svenja Maria.

Irene:
Und weiter?

Svenja:
Brinkmann.

Irene:
Svenja Maria Brinkmann?

Svenja:
Ja.

Irene:
Mmh. - Möchtest du auch etwas fragen?

Svenja:
Was? Ja!

Irene:
Bitte!

Svenja:
(*schüchtern und ängstlich. Ihre Frage klingt wie auswendig gelernt*)
Und wie heißt du?

Irene:
Du möchtest gern wissen, wie ich heiße?

(*Svenja nickt schüchtern*)

Irene:
Irene ohne beschissenen Doppelnamen Meier. Wie das geschrieben wird? Kleines "m" große "Eier". Sonst noch Fragen?

Svenja:
Nein.

Irene:
Gut.

(*Irene fängt wieder an, Svenja zu malträtieren. Sie befinden sich dazu bei Svenja auf der Pritsche*)

Svenja:
Was ... soll das? Ich sag doch gar nichts.

Irene:
Dann halt deine Klappe!
(*Irene macht weiter*)

Black.

II.

Licht.

Irene und Svenja liegen schlafend im Bett. Sie sind eng umschlungen. Sie wachen kuschelnd auf in einem gelockerten Grappling Griff. Es soll der Eindruck entstehen, dass sie so lange gerungen haben, bis sie dabei eingeschlafen sind.

Schließlich wachen sie langsam auf. Svenja überwindet als erste die Aufwachphase und erschrickt etwas. Außerdem tut ihr Nacken weh. Es gelingt ihr aber nicht sich zu befreien, während Irene noch dämmert.

Svenja:
Hallo! ...
(*zu sich*)
Oh Mann, das gibt's doch nicht! Das glaubt mir doch keiner!
(*wieder zu Irene, die immer noch nicht ganz wach ist*)
Könntest du ... vielleicht ... Scheiße ... n' kleines bisschen aufwachen?

(*Statt aufzuwachen, kuschelt sich Irene halb im Schlaf noch stärker an Svenja*)

Svenja:
(*zu sich*)
Verdammt. Das darf doch nicht wahr sein.
(*laut*)
Hilfe! Feuer!

(*Irene schreckt hoch*)

Irene:
Was? ... Bist du verrückt?! Nicht so laut, du Pute!
(*sieht sich um und nimmt nun erst ihre Umgebung wahr*)
Was brüllst du hier denn rum?! ... Hast du mich angefummelt? Was machst du in meinem Bett?

Svenja:
(*ängstlich*)
Äh. Wir sind bei mir.

Irene:
(*realisiert jetzt erst, dass es nicht ihr Bett ist*)
Wieso bin ich bei dir im Bett? Du hast sie doch nicht mehr alle.

Svenja:
(*ängstlich*)
Alles gut. Wir sind wohl eingeschlafen gestern.

Irene:
Wobei?

Svenja:
(*immer noch ängstlich*)

Na ja, du hast mich ...

Irene:

Du willst mir doch nicht weismachen ...

(Svenja bemerkt erst jetzt das Missverständnis. Überlegt kurz und nutzt dann das Missverständnis, um Irene in falschem Glauben zu lassen)

Svenja:

(täuscht Ängstlichkeit und Naivität vor)

Na ja. Aber du bist doch gestern noch nachts zu mir gekommen und hast dich ... entschuldigt ... und dich dann zu mir ... na ja ... weißt du das denn nicht mehr?

Irene:

Oh fuck! Ohoho. Wow. Wenn das wahr ist, dann bring ich dich um!

(Svenja bleibt der Mund offenstehen. Sie weiß nicht mehr, wie sie weitermachen soll. Irene starrt sie an und wartet darauf, dass Svenja weiterspricht. Sie will wissen, was passiert ist.)

(Nach ein paar Sekunden im Freeze tastet Svenja sich weiter vor. Sie hat nun wieder Angst, dass sie sich mit ihrem kleinen Scherz ein Eigentor geschossen hat)

Svenja:

...

(versucht abzulenken)

... Schönes Wetter heute. Nicht?!

(versucht aufzustehen, aber Irene hält sie am Arm fest)

Irene:

Schlechter Versuch!

Svenja:

Was? Ach so. Gut ...

(versucht nochmal abzulenken)

Bist du eigentlich eine geborene Meier?

Irene:

Mir platzt gleich der Kragen!

Svenja:

Okay. Du willst wissen, was passiert ist?

Irene:

In allen ... Details, Püppi. So unappetitlich sie auch sein mögen.

Svenja:

Gut. Was ist jetzt schlimmer? Dass das, was du denkst, passiert ist? Oder dass ich mir einen kleinen Scherz erlaubt habe und in Wahrheit gar nichts war?

Irene:

Beides!

Svenja:

Okay, dann kann ich ja auch die Wahrheit sagen.

Irene:

Das rate ich dir.

Svenja:

Gut.

(räuspert sich)

... unspektakulär.

Irene:

Was?

Svenja:

Es ist nichts Schlimmes passiert, außer dass du mich drangsaliert hast.

Irene:

(erschrocken)

Wie?

Svenja:

Also nicht so. Drangsaliert ... wie gestern zur Begrüßung ... so mit Catchen und so ...

Irene:

(total erleichtert)

O, mein Gott. Ich dachte schon. - Aber Moment Mal. Wenn das die Wahrheit ist, hast du mich eben verarscht!

Svenja:

(ihr bleibt wieder der Atem stehen)

... ähm ... nein! Das ... nein.

Irene:

(bedrohlich)

Du nimmst mich gerade hoch!

(Es klopft an die Zellentür. Dann hört man eine Stimme von draußen bzw. über Audio)

Stimme einer Wärterin:

Frühstück!

Irene:

(aufstehend, drohend zu Svenja)

Fortsetzung folgt!

Svenja:

(halb ablenkend)

Klar.

Irene:

Außerdem heißt das Grappling! Und nicht Catchen!

Svenja:

Klar. - Der Frühstücksraum wartet.

(Svenja steht auch auf. Sie gehen zur Tür. Irene geht zunächst vor und Svenja hinterher. Irene hat aber nicht so gerne, wenn jemand hinter ihr geht. Deswegen macht sie abrupt einen Schritt zur Seite und mustert Svenja, die nun an ihr vorübergeht. Allerdings macht Svenja einen Ausweischritt als sie Irene passiert, weil sie Angst hat, Irene könnte sie wieder packen. Anschließend geht Svenja vor und Irene hinterher)

Black.

III.

Licht.

Svenja und Irene betreten wieder die Zelle. Irene switcht sofort wieder in die Stimmung wie vor dem Frühstück und erwartet, dass Svenja sich erklärt. Svenja merkt das, versucht aber davon abzulenken.

Svenja:

Das Essen ging doch heute.

Irene:

Wieso heute? Es gibt immer dasselbe Frühstück.

Svenja:
Ah. Auch gut. - Dürfen wir eigentlich jeden Tag ne Stunde in den Hof?

Irene:
Seh ich aus wie n' beschissenes Informationsbüro?

Svenja:
Nein ... Tja ... Mensch ... Eigentlich ist es heute viel zu nass für den Gang im Hof. Ändert sich ja vielleicht noch.

Irene:
Hältst du mich eigentlich für bescheuert?

Svenja:
Nein. Wieso?

Irene:
Wer hat dir erlaubt 'ne Frage zu stellen?

Svenja:
(Stille, sie ist zunächst sprachlos)
Ähm. Keine Ahnung. Ich wollte nur Konversation betreiben.

Irene:
Du bist mir noch ne Antwort schuldig. Du scheiß Votze!

Svenja:
Wow. Wow. Das ist hart ... Ein bisschen mehr Solidarität unter Frauen ...

Irene:
Was?!

Svenja:
Es gibt schon Typen, die ... also scheiß Typen, die dieses Wort benutzen, da sollten wir unter uns ...

Irene:
... sag mal, hakts bei dir jetzt völlig aus? Ich nenne dich wie es mir passt, und du hast das zu schlucken ...

Svenja:
Wow. Woher kenn ich das?

Irene:
Hallo, du Schlampe! Ich rede mit dir.

Svenja:
Sorry! Ich komme mir grad vor wie im falschen Film. - So. Ich bin wieder da.

Irene:
Also irgendwie hast du 'n Lattenschuss.

(Stille. Sie mustern sich)

Irene:
Also: Ich frag jetzt zum letzten Mal. Wieso war ich bei dir im Bett? Was ist passiert, oder auch eben nicht?

Svenja:
Die Antwort ist beinahe langweilig: Nichts.

(Irene hat den Impuls, auf Svenja loszustürmen, weil ihr die Antwort nicht ausreicht. Svenja erzählt aber gerade noch rechtzeitig weiter)

Svenja:
Du hast mich auf deine Art begrüßt. Also mit mir gecatcht ...

Irene:
Grappling. Das war Grappling, Püppi.

Svenja:
Du hast mit mir ...
(sucht nach dem richtigen Wort)

ge... gegrabbed. - Komisches Wort. - Und hast nicht aufgehört. Und irgendwann sind wir dabei wahrscheinlich eingeschlafen.

Irene:
Bullshit!

Svenja:
Eine andere Erklärung habe ich nicht.

Irene:
Man kann nicht beim Grappling einschlafen.

Svenja:
Wahrscheinlich waren wir sehr müde.

(Irene sinnt kurz nach. Dann geht sie wortlos zur Toilette, zieht sich die Hose runter und pinkelt. Svenja hat sich noch nicht an das integrierte Badezimmer gewöhnt. Leicht irritiert macht sie es sich auf ihrem Bett bequem und fängt an zu lesen. Irene zieht ihre Hose hoch und spült. Während sie zu ihrem Bett geht, realisiert sie, dass Svenja liest)

Irene:
Was lesen wir denn da Hübsches?

Svenja:
Was? Ach so. Das hier. Sind Infos für ne Ausbildung, die man hier im Knast machen kann.

Irene:
Du willst ne Ausbildung machen?
(lacht laut)

Du hast es noch groß vor, was?
(zu sich)

Püppi macht ne Ausbildung!
(zu Svenja)

Willst du mal Millionärin werden?

Svenja:
Ich weiß nicht. Was ist denn da so witzig dran? Ich möchte halt was machen, was mir für später hilft. Außerdem ist es doch besser als nur hier abzuhängen. Ist doch langweilig, wenn man nichts macht.

Irene:
(Irenes Stimmung kippt)
Hey! Willst du sagen, ich mach was verkehrt?!

Svenja:
Darum gehts doch gar nicht.

Irene:
Du hast gerade gesagt, ich häng nur ab und vergeude meine Zeit.

Svenja:
Das hab ich nicht gesagt. Du machst doch auch was. Du trainierst mit deinem Kissen catchen ...

Irene:
Grappling, du Nutte, Grappling! Außerdem, was ist daran verkehrt?!

Svenja:
Gar nichts. Das sag ich doch gerade.

Irene:
Das ist aber großzügig von dir. Segnet ab, dass ich hier trainiere. Ich zeig dir mal, wie wichtig das ist und was du hier mit deiner Scheiße anfangen kannst.

(Irene nimmt Svenja jetzt richtig hart ran. Svenja bangt ernsthaft um ihre Gesundheit, wenn nicht um mehr. Als sie am Rande ihrer Kräfte ist, fängt sie an zu schluchzen. Das Schluchzen wird zu einem Weinkampf. Sie bleibt regungslos liegen. Nun lockert Irene ihren Griff und steht auf. Sie bleibt aber in Svenjas Nähe stehen und guckt sie verächtlich an)

Irene:

Du dumme Kuh!

(Sie wird wieder wütend, schnappt sich die Infoblätter der Ausbildung, sowie deren Anmeldung und zerreißt sie)

Hier, guck mal, was deine Scheiße wert ist. Guck mal.

(Sie wirft Svenja die zerrissenen Seiten vor die Nase. Sie geht zu ihrem Bett. Und fängt neurotisch an, immer dieselbe Bewegung zu machen. Svenja schluchzt, dann sammelt sie sich und ihre Stimmung kippt. Sie wird jetzt wütend)

Svenja:

Weißt du was?! Du! Du bist die dumme Kuh.

(Irene stoppt ihre Bewegungen. Sie ist starr vor Erstaunen. Sie kann es nicht fassen, dass Svenja jetzt so mutig wird)

Svenja:

Lern mich doch erstmal kennen! Gib mir ne Chance. Und wenn du mich kennst, fang an mich zu tyrannisieren. Wenn du mich kennst, fang an mich zu verurteilen. Dann weißt du wenigstens, gegen wen du was hast. Du dumme Kuh.

Irene:

Hey. Du spinnst wohl.

Svenja:

Weißt du, warum ich die Info hier lese? Weißt du, was mir das bedeutet? Weißt du, dass es noch mehr gibt als diese verfuckte Zelle?

Irene:

Na und. Wir kommen hier aber nicht raus. Und was nun, du dumme Kuh?

Svenja:

Während wir hier drin sind, gibt es noch mehr. Die Zelle ist in deinem Kopf. Aber wenn du anfängst, sie zu akzeptieren, dann gibt es nur noch diese Gitterstäbe, nur noch diese Wände, nur noch Präpotenz, nur noch zerstören, immer dümmer werden, dann kommst du nie raus. Und wenn du rauskommst, bleibt die Zelle. Du bist immer gefangen. Vielleicht warst du schon gefangen, bevor du hier reingekommen bist. Und was nun, du dumme Kuh?

Irene:

Die Schlussrechnung kommt gleich, Baby!

Svenja:

Du kannst nur drohen und attackieren. Wovor hast du Angst? Dass du nicht halb so hart bist, wie du tust? Wovor läufst du weg? Vor Liebe? Hast du niemanden, den du liebst?

Irene:

(steht auf)

Mir reicht! Jetzt kill ich dich!

Svenja:

Wenn du Kinder hättest, wärst du vielleicht anders. Oder du wärst nicht anders und deine Kinder würden dich hassen und nichts mehr von dir wissen wollen.

(Irene bleibt plötzlich stehen. Sie starrt Svenja an)

Irene:

Sag das nochmal.

(Svenja bemerkt, dass ihre Worte etwas in Irene bewirkt haben. Sie hat Angst, in welche Richtung die Gefühle von Irene kippen könnten)

Svenja:

Wenn du Kinder hättest, wärst du vielleicht anders.

(Irene guckt verletzt. Sie fängt tief an zu atmen. Svenja "schaut" jetzt in ihre Seele)

Svenja:

(erkennend)

Du hast Kinder.

(Irene sagt nichts)

Svenja:

Hast du Kinder?

Irene:

Halt die Schnauze!

Svenja:

Sprich doch einfach mit mir. Hast du Kinder?

(Irene setzt sich auf ihr Bett. Sie ist sichtlich berührt)

Irene:

Eine Tochter. Na und?

Svenja:

Wie alt ist sie?

Irene:

Das geht dich nichts an, du Schlampe.

Svenja:

Wie alt ist sie?

Irene:

18.

Svenja:

Du hast sie früh bekommen.

Irene:

Na und.

Svenja:

Fehlt sie dir?

(Diese Frage löst tiefen Schmerz in Irene aus. Sie atmet einmal tief durch und fängt plötzlich an zu schreien. Ein tiefer langer Schrei, dann bricht sie weinend zusammen. Svenja weiß nicht, ob sie was sagen soll oder nicht. Sie entscheidet sich schließlich dafür)

Svenja:

Ich komm jetzt näher. Bitte erschrick nicht.

(Svenja kommt vorsichtig näher. Schließlich steht sie direkt bei Irene, die auf ihrem Bett gekrümmt liegt und schluchzt)

Svenja:

Ich umarm dich jetzt. Bitte erschrick nicht.

(Svenja hockt sich vorsichtig auf Irenes Bett. Schließlich umarmt sie Irene. Die wendet sich ihr plötzlich zu und

kuschelt sich in ihren Arm. Svenja gibt ihr einen Kuss auf den Kopf.

Irene hört auf zu schluchzen, bleibt aber in Svenjas Arm. Sie wirkt plötzlich wieder klar)

Irene:

(wie ein trotziges Kind)

Du hast vorhin gesagt, wir sind beim Grappling eingeschlafen. Davor hast du so getan, als sei was zwischen uns gewesen. Du hast mich verarscht. Das geht so nicht. Das kann ich nicht durchgehen lassen.

(Svenja guckt Irene ungläubig an. Ihre Blicke treffen sich)

Black.

IV.

Licht.

Irene sitzt auf ihrem Bett und liest jetzt selbst Informationen zu den Ausbildungsmöglichkeiten im Gefängnis.

Die Gefängnistür geht auf und Svenja kommt rein mit einem Brief in der Hand. Die Tür geht zu, unmittelbar nachdem sie eingetreten ist.

Irene versteckt schnell ihre Unterlagen unter ihrem Kopfkissen.

Svenja geht zu dem Tisch in der Zelle. Setzt sich und macht den Brief auf. Sie überfliegt ihn und lässt ihn dann enttäuscht auf den Tisch fallen.

Irene:

Neuigkeiten, Püppi?

(Svenja antwortet nicht)

Irene:

Hey! Ich hab dich was gefragt!

(Svenja antwortet wieder nicht)

Irene:

Scheiße, was Schlimmes?

(Svenja antwortet wieder nicht. Irene steht auf und geht zu ihr. Sie greift nach dem Brief, aber Svenja ist schneller. Sie nimmt ihn und zerreißt ihn. Dann muss sie weinen)

Irene:

Hey. Was ist denn? Wenn du willst, dass ich dich kenne, lerne, musst du auch mit mir reden. Ich meine: Auch wenn mal was ist.

(Svenja guckt erstaunt hoch. Damit hat sie nicht gerechnet. Sie sammelt sich. Dann öffnet sie sich)

Svenja:

Abgelehnt.

Irene:

Abgelehnt? Was abgelehnt?

Svenja:

Die Ausbildung.

Irene:

Mist. Das tut mir leid.

Svenja:

Ist schon gut.

Irene:

Ist nicht gut. - Und warum?

Svenja:

Warum?

Irene:

Ja, warum? Es muss doch einen Grund geben.

Svenja:

Sie nehmen meine Bewerbung nicht ernst.

Irene:

Ja, aber warum?

Svenja:

Weil sie zerrissen und wieder zusammengeklebt war.

Irene:

Oh.

(nach einer Pause)

Das ist meine Schuld. Ich hab deine Bewerbung zerrissen.

Svenja:

Nicht deine Schuld. Ich hab nach einem neuen Bewerbungsblatt gefragt und das wollten sie mir nicht geben. Deswegen musste ich das, was du zerrissen hast, kleben. Sie hätten mir auch ein neues geben können.

Irene:

Dann hätten sie dir aber vorwerfen können, dass es wohl nicht so wichtig ist, weil du es verloren hast.

(Irene überlegt kurz und geht dann zu ihrem Bett. Sie zieht unter dem Kopfkissen ihre Unterlagen raus und gibt sie Svenja)

Irene:

Hier. Mach's nochmal.

Svenja:

(guckt ungläubig)

Woher hast du die?

Irene:

(etwas peinlich berührt)

Egal.

Svenja:

Sag nicht, du interessierst dich jetzt auch.

Irene:

Verdammt. Musst du mir das jetzt auf's Brot schmieren?

Svenja:

Hast wohl gehört, dass die Berufsschulklassen zusammen mit den Männern vom Männerknast nebenan sind, was?! Die Pausen machen wir übrigens auch zusammen.

Irene:

Das hab ich danach erfahren.

Svenja:

Ja, ja, wahrscheinlich.

Irene:

Wie auch immer, nimm die Anmeldung, dann hast du eine neue, die nicht zerknüddelt oder sonst was ist.

Svenja:

Danke. Das ist lieb von dir. Aber sie haben's eh abgelehnt.

Irene:

Du darfst dich nicht entmutigen lassen. Mach die Bewerbung nochmal, damit zeigst du ihnen, dass du es ernst meinst.

Svenja:

Ich weiß nicht.

Irene:

Na los.

(Irene realisiert, dass Svenja im Moment noch zu enttäuscht ist)

Irene:

Ich leg sie hier hin.

(legt die Unterlagen auf den Tisch)

Sag mal, wie lange wirst du eigentlich hier sein?

Svenja:

Drei Jahre. Wenn's gut läuft, darf ich nach eineinhalb Jahren raus und den Rest gibt's auf Bewährung.

Irene:

Das ist doch sowieso zu kurz für eine Ausbildung.

Svenja:

Draußen dreh ich dann n' neues Ding und dann komm ich wieder und mach den zweiten Teil der Ausbildung.

Irene:

Was?

Svenja:

War 'n Witz.

Irene:

Scheiße! Püppi verarscht mich und ich merk es nicht. So weit sind wir gekommen.

(Sie müssen beide schmunzeln)

Svenja:

Ne Ausbildung vielleicht nicht, aber eine Schulung.

Irene:

Und das bringt's?

Svenja:

Hab ich gehofft.

Irene:

Ne Schulung wodrin?

Svenja:

Grafik Design.

Irene:

Was ist das?

(Svenja guckt sie ungläubig an)

Svenja:

Computer und räumliches Zeichnen.

Irene:

Aha.

(Nach einer Pause)

Irene:

Und wer stellt dich dann an? Mit deiner Vita? Oder meinst du, die kannst du dann fälschen mit deiner räumlichen Zeichnung?

Svenja:

(muss lachen, dann)

Wer weiß! Nein. Anstellen tut uns niemand mehr. Aber selbständig können wir uns machen.

Irene:

(ihr geht ein Licht auf)

Selbständig! Püppi ... ich muss mich bei dir entschuldigen. Du bist genial.

Svenja:

Nimmst du mich jetzt hoch?

Irene:

Nein! Das ist es. Daran habe ich nie gedacht.

Svenja:

Dann können wir die Ausbildung beziehungsweise Schulung zusammen machen.

Irene:

Nein. Ich hab nur mal so geguckt ... vielleicht zum Träumen.

Svenja:

Wieso?

Irene:

Ich bin lebenslänglich hier.

Svenja:

Was? Aber ... das mit deiner anderen Zellengenossin war doch erfunden.

Irene:

(fühlt sich ertappt)

Moment mal. Woher weißt du das?

Svenja:

Hat mir wer erzählt.

Irene:

Wer?

Svenja:

Ne andere von uns.

Irene:

Wer soll das gewesen sein?

Svenja:

Ist doch egal.

Irene:

Ich hab's gewusst.

(steht auf, wütend)

Ich dumme Kuh. Ich hab gedacht, ich kann dir vertrauen. Geschieht mir ganz recht. Ich hab mich von dir weichspülen lassen.

Svenja:

Was?

Irene:

Du hast das von keiner von uns. Du hast eine von denen gefragt.

Svenja:

Aber ...

Irene:

Schnauze! Es gibt hier Regeln. Du wolltest mich also schlecht machen. Hast schlecht über mich geredet. Genau das tun wir nicht. Zumindest, wenn wir die andere respektieren. Okay. Da weiß ich nun, was ich von dir zu halten habe.

Svenja:

Ich wollte doch nicht ...

(Irene bewirft Svenja mit einem Buch)

Irene:

Du hast jetzt ausgespielt.

(Irene geht kampfeslustig auf Svenja zu)

Black.

V.

Licht.

Die zwei liegen wieder, analog zu Szene II., "kuschelnd" im Bett von Svenja. Man erahnt, dass Irene Svenja wieder mit Grappling Griffen drangsaliert hat und sie dabei wieder eingeschlafen sind.

Svenja wacht wieder zuerst auf. Sie liegt wieder blockiert da und kann nicht aufstehen.

Svenja:

Mist. Schon wieder. Das darf doch nicht wahr sein. Hallo ... Aufwachen ... He! Wenn uns jetzt jemand dabei zugucken würde! ... Voll peinlich. He! Hilfe! Feuer!

Irene:

Hey! Nicht so laut! Du spinnst wohl! -

(sie realisiert, was los ist und erschrickt)

Oh Gott! Nicht schon wieder. Wie ist das passiert? Und ich rate dir: Keine Umschweife und keine Ausreden. Nur die Wahrheit! Sofort!

Svenja:

Ich kann doch nichts dafür!

Irene:

Was?

Svenja:

Du warst sauer auf mich und hast mich drangsaliert, also begrabbed. - Ich kann mich echt nicht an das Wort gewöhnen.

Irene:

Ich hab was?!

Svenja:

Also gecatcht.

Irene:

Grappling, Schätzchen! Das ist Grappling. Oder sag von mir aus Brazilian Jiu-Jitsu, das kann ich noch durchgehen lassen.

Svenja:

Ja. Mein ich doch.

Irene:

Dann sag es.

Svenja:

Grappling. Du hast mit mir Grappling gemacht. Brazil ... Mein Gott, das ist ja noch komplizierter ... Mich drangsaliert. Und dabei sind wir wohl eingeschlafen.

Irene:

Jetzt reicht es mir! Man kann beim Grappling nicht einschlafen. Das ist unmöglich!

Svenja:

Wie soll es denn sonst passiert sein? Dann erklär du es mir!

Irene:

(hält inne und überlegt)

Scheiße. Keine Ahnung.

(Sie steht auf und geht zur Toilette und pinkelt. Egal ob die Toilette im Bühnenbild offen ist, oder sporadische Trennwände hat, man hört jede Aktion, die auf der Toilette passiert)

Svenja:

Ganz ehrlich?

Irene:

Nur zu.

Svenja:

Es ist nicht un-anstrengend mit dir.

(Irene macht ihre Hose wieder zu. Und geht zu Svenja)

Irene:

Du hast mich bei unseren Wärterinnen angeschwärzt. Das nehm ich dir übel.

Svenja:

Okay. Ich sag dir jetzt die Wahrheit. Ich habe die Wärterin gefragt, ob ich eine andere Zelle bekommen kann. Sie haben gefragt warum und ich habe die Geschichte erzählt mit deiner Zellengenossin, die du umgebracht hast. Sie sagten mir, das hätte ich erfunden und ich würde dafür bezahlen, dass ich Lügen erzählen würde. Vielleicht hab ich deswegen die Absage für die Schulung bekommen. Zufrieden?

Irene:

(überlegt lange)

Zufrieden. - Du Schlampe.

Svenja:

Was erzählst du mir auch so 'n Bullshit. Ich hatte Angst vor dir. Hätte doch sein können, dass du jemanden auf dem Gewissen hast.

Irene:

Hab ich auch.

Svenja:

Was?

Irene:

Hab ich auch.

Svenja:

Scheiße. Das ist nicht witzig.

Irene:

Ist nicht witzig! Da geb ich dir recht. Das ändert aber nichts an der Tatsache. Ich hab jemanden auf dem Gewissen. Sowas trägt man sein Leben lang mit sich rum.

(Svenja ist geschockt und weiß zunächst nicht, was sie sagen soll)

Svenja:

Woher weiß ich, ob du mir jetzt die Wahrheit sagst?

Irene:

Kannst ja wen fragen.

Svenja:

Ha! Ha! Ich lach mich kaputt. Dann krieg ich den nächsten Denkkzettel, weil die dich für 'ne Heilige halten.

Irene:

Die halten mich nicht für 'ne Heilige. Die wissen, dass ich normalerweise nichts Böses mehr tun will, weil ich ein schlechtes Gewissen hab. Ich habe meinen Ex umbringen lassen.

(Schweigen)

Svenja:

Wenn das jetzt gelogen ist, bin ich echt sauer.

Irene:

Ich wünschte, es wär gelogen. Hör zu, Püppi, ich will dich nicht mehr anlügen, okay. Und ich kann verstehen, wenn du jetzt Vorurteile gegen mich hast. Und nichts mehr mit mir zu tun haben willst.

(Irene steht auf und geht zu ihrem Bett)

Svenja:

(für sich)

Verdammt. Wo bin ich hier?

Irene:

(die gehört hat, was Svenja gesagt hat, auch wenn sie es für sich gesagt hat)

In der Hölle, Püppi.

Svenja:

Okay. Auch wenn es kein schönes Thema ist: warum?

Irene:

Lassen wir das.

Svenja:

Warum? Bitte.

Irene:

(nach einer Pause fängt sie an zu reden. Es fällt ihr schwer. Sie stockt oft und manchmal stottert sie fast)

Wir waren verliebt. Anfangs. Ich war glücklich, weil er meine Tochter akzeptiert hat. Er hat unsere Wohnung bezahlt. Zum ersten Mal in meinem Leben war ich nicht arm. Ich musste mir keine finanziellen Sorgen mehr machen. Wir waren nicht reich, aber zum ersten Mal hab ich so was wie Sicherheit gefühlt. Auch ... im Bett war es toll. Irgendwann wurde es aber heftiger. Er entdeckte an sich eine Seite, die mir anfangs gefallen hat. Nur ... es wurde immer ... halt immer heftiger und ... er entpuppte sich als Sadist. Es machte ihm Freude, mir weh zu tun und irgendwann brauchte er es. Ich hab mitgemacht, weil ich ihn doch geliebt habe. Bald genügte ich ihm nicht mehr ... und er näherte sich auch meiner Tochter ... anfangs hab ich ihr gesagt, sie soll sich nicht so anstellen ... meine Tochter entfernte sich von mir ... ich konnte mich gegen ihn nicht wehren ... ich war wie gelähmt ... als ich meine Tochter zu verlieren drohte ... wollte ich mich dann doch schließlich von ihm trennen. Aber es war zu spät. Er akzeptierte es nicht. Er hatte sich daran gewöhnt zu sein, wie er geworden ist. Er schlug mich. Ich lief weg. Mit meiner Tochter. Doch er bedrohte mich und holte mich ... uns zurück. Schließlich sah ich keinen Ausweg mehr. Ich hab Geld gestohlen. Viel Geld. Und beauftragte wen, der ihn ... beseitigte ... zufrieden, Püppi?

Svenja:

Nenn mich nicht "Püppi". Das kotzt mich an.

(Schweigen)

Svenja:

Ich hab Angst.

Black.

VI.

Licht.

Früher Morgen. Irene schläft in ihrem Bett. Svenja ist schon wach. Sie sitzt in ihrem Bett und beobachtet die schlafende Irene. Nach einiger Zeit wird auch Irene langsam wach. Sie öffnet die Augen und sieht, dass Svenja sie beobachtet.

Svenja:

Hi.

Irene:

Guten Morgen.

(Svenja mustert Irene)

Irene:

Was hast du? Warum glotzt du so blöd?

Svenja:

Nichts.

Irene:

Ach, verdammt. Ich weiß. Du hast Angst, weil ich wen hab umbringen lassen.

Du willst wissen, wie ich mich damit fühle?

Svenja:

Ja.

Irene:

Das sieht dir ähnlich. Verdammt! Und das am frühen Morgen.

Svenja:

Das tut mir leid. Aber um darüber zu sprechen, ist die Zeit immer schlecht, oder?

Irene:

Stimmt. Also gut. - Ich hab gedacht, es würde mir nichts ausmachen, weil er so' n Arschloch war. Und er hat meine Tochter drangsalieret. Aber das war in Wahrheit mein Ding. Ich hätte es sofort unterbinden müssen. So einen Mord, den schleppt man bis an sein Lebensende mit sich rum. Den kann man nicht mehr zurücknehmen. Meine Empfehlung: Mach sowas nie!

Svenja:

Danke. Hab ich auch nicht vor.

Irene:

Ich hatte es auch nicht vor. Ich war vorher auch noch nie in so einer Situation. Ich weiß nicht, wie ich damit umgehen soll. Es ist ein unglaublich beschissenes Gefühl. Ich glaube, dass werde ich nie los. Ich habe mich für ewig schuldig gemacht.

Svenja:

Aber in gewisser Hinsicht war es Notwehr.

Irene:

Das habe ich mir auch gesagt. Aber weißt du: Das eine ist das, was du denkst, wie du dich damit fühlst, das andere ist das wie es wirklich ist. Ich habe mich verkalkuliert, wenn du so willst. Nun ist es zu spät.

Svenja:

Es macht dich sympathisch, dass du so fühlst.

Irene:

Hä?

Svenja:

Wenn du 'n Psycho wärst, wär es dir egal. Aber dir ist es nicht egal. Das zeigt, dass du Empathie hast. Mitgefühl. Eigentlich solltest du in Revision gehen.

Irene:

In was?

(leicht vorwurfsvoll)

Also manchmal hast du echt 'ne Ausdrucksweise!

Svenja:

Einspruch erheben.

Irene:

Gegen meine Strafe? Traum weiter!

Svenja:

Na ja, beraten lassen könntest du dich doch. In gewisser Hinsicht hast du in Notwehr gehandelt. Das könnte doch mildernde Umstände geben.

Irene:

Selbst, wenn es das geben könnte. Und ich glaube nicht daran. Hab ich das nicht verdient.

Svenja:

Ich würde darüber nachdenken. Aber erst würd ich versuchen, einen Weg zu finden, mit deiner Schuld umzugehen.

Irene:

Wie das, Süße?

Svenja:

Du kannst die Tat nicht ungeschehen machen. Das ist richtig. Aber du hast verdammt nochmal das Recht weiterzuleben. Dein Leben weiterzuführen. Mit all deinen Stärken. Vielleicht kannst du mit deiner Erfahrung anderen Menschen nützlich sein.

Irene:

Wie das?

Svenja:

Na ja, stell dir doch mal vor, es gibt noch andere Frauen in deiner Situation. Welche, die auch mit dem Gedanken spielen, ihren Alten zu killen.

Irene:

"Ihren Alten zu killen!?" Du redest, als sei das 'n Computerspiel für Jugendliche.

Svenja:

Wart doch mal! Und die hören von deiner Geschichte. Und davon, wie du es jetzt lösen würdest, ohne Mord. Das könnte doch echt ne Hilfe sein. Außerdem wäre das ne gute Tat. Und damit hättest du doch wieder eine Berechtigung, dein Leben gut weiterzuführen. Weil du deine Erfahrung oder deinen Fehler, wenn du so willst, nutzt, etwas Gutes zu tun. - Außerdem fällt mir gerade ein, du hast doch selbst das Wort "killen" benutzt.

Irene:

Aber nicht für das, was wirklich passiert ist. Sondern nur für das, was ich angeblich mit meiner Zellengenossin gemacht habe. Wahrscheinlich, weil es dramatischer klingt. - Über was unterhalten wir uns hier gerade?! Kommen wir mal zurück zum eigentlichen Thema: Du redest von einer präventiven Selbsthilfegruppe für potenzielle Mörderinnen?! Du erstaunst mich immer wieder.

Svenja:

Du mich auch. Das war ein ganzer Satz mit Fachbegriffen.

Irene:

(scherzhaft)

Halt die Klappe. - Aber nehmen wir mal an, das würde eine interessieren. Wie soll die von meiner Geschichte hören? Soll das vielleicht in der Bild stehen? Ne, danke.

Svenja:

Nein. Keine Ahnung ... Internet ... Du kannst deine Erfahrung im Internet teilen.

Irene:

Ich weiß nicht.

Svenja:

Warum nicht?

Irene:

Du bist mir eine. Wie du dir das immer vorstellst. Mir raucht langsam ein bisschen der Kopf davon. Ich brauch mal n' Break. - Ich werde mal drüber nachdenken. Zufrieden?

Svenja:

Okay. Aber nicht vergessen.

Irene:

Ja. Ja. Schau'n wir mal. Aber sag mal, warum genau bist du hier?

Svenja:

Ich?

Irene:

Nein. Deine Oma.

Svenja:

Na schön. Gut. Mist. Dann bin ich wohl dran, was?

Irene:

Jap.

Svenja:

Also ich hab n' paar Drogen gedealt.

Irene:

N' paar Drogen gedealt?

Svenja:

Ja. Für meinen Freund. Er sagte, es sei sicher. Und ich wär cool. Und ich würde ihm damit aus der Patsche helfen. In Wahrheit hat er nur meine Gutmütigkeit ausgenutzt. Er wusste, ich würde ihn nicht verraten, falls sie mich erwischen. Deswegen wollte er, dass ich es mache. Später hat mir eine gute Freundin erzählt, dass er zu dem Zeitpunkt schon längst eine andere hatte. Er wusste, der Deal war riskant. Vielleicht hat er sich gedacht, wenn es gutgeht, hab ich 'n Haufen Kohle, und wenn sie hops geht, bin ich sie los. Alles möglich. Auf jeden Fall hatte er einen merkwürdigen Deal. Jemand hat ihm das Doppelte geboten wie sonst. Schien in einer Notlage zu sein. Dabei wollte er ihn nur hopsgehen lassen. Und wen hat's erwischt? Mich. Weil niemand damit gerechnet hat, dass er mich schickt. Und ich